



Beginn 19.00 Uhr

Die Gemeindeversammlung von Altdorf
wird hiermit einberufen zur

Offenen Dorfgemeinde

auf Donnerstag, 19. Mai 2016, 19.00 Uhr

im theater(uri), Tellspielhaus Altdorf, zur Behandlung folgender Geschäfte:

1. Genehmigung Beschlussprotokoll der Gemeindeversammlung vom 19. November 2015
2. Orientierungen
3. Ablage der Verwaltungsrechnungen für das Jahr 2015
4. Einbürgerungen
5. Kreditbegehren für die Sanierung des theater(uri), Tellspielhaus, in der Höhe von 225'500 Franken
6. Nachtragskredit in der Höhe von 172'500 Franken für die Einrichtung und Führung eines zusätzlichen Kindergartens im Schuljahr 2016/2017
7. Umfrage

Altdorf, im April 2016

Gemeinderat Altdorf

Dr. Urs Kälin, Gemeindepräsident
Markus Wittum, Gemeindeschreiber

Sehr geschätzte Altdorferinnen und Altdorfer

Wir heissen Sie zur Offenen Dorfgemeinde vom 19. Mai 2016 herzlich willkommen und freuen uns, wenn Sie durch zahlreichen Besuch Ihr Interesse an den Gemeindegeschäften bekunden.

Ablage der Verwaltungsrechnungen für das Jahr 2015

Die Rechnung 2015 der Einwohnergemeinde Altdorf schliesst bei einem Aufwand von CHF 34'132'979.06 und einem Ertrag von CHF 36'400'379.03 mit einem Gewinn von CHF 2'267'399.97 ab. Das Budget rechnete mit einem Gewinn von CHF 1'666'600. Der Gemeinderat beantragt, den Jahresgewinn 2015 für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden, sodass eine ausgeglichene Rechnung präsentiert wird.

In diesem Jahr führen verschiedene Faktoren zum besseren Ergebnis. Erfreulich entwickelten sich die Steuereinnahmen der juristischen Personen für das laufende Jahr sowie auch die Erbschafts- und Schenkungssteuern. Auf der Kostenseite stechen die tieferen Nettokosten in der Sozialhilfe und für Sonderschulungen hervor. Auch die Energiekosten liegen einiges tiefer als angenommen. Im Finanzausgleich zeigt sich, dass die übrigen Gemeinden ihre Finanzkraft stärken konnten und die Gemeinde Altdorf dadurch tiefere Beiträge in den Ressourcenausgleich einzahlen muss.

Negativ schlagen die tieferen Steuereinnahmen der Vorjahre zu Buch. Dies sowohl bei den natürlichen wie auch bei den juristischen Personen. Die Mindererträge in diesen beiden Positionen betragen rund CHF 840'000. Ebenfalls belastend wirken sich die neuen Gebühren des Kantons für die Veranlagungskosten von CHF 127'000 aus.

Die Investitionsrechnung verzeichnet Ausgaben von CHF 7'278'202.20 und Einnahmen von CHF 1'049'322.75. Dies führt zu Nettoinvestitionen von CHF 6'228'879.45. Die Nettoinvestitionen sind hauptsächlich auf die Kosten für den Neubau der Turnhallen und der Aula Hagen (CHF 5,344 Mio.) zurückzuführen.

Aufgrund der hohen Investitionen resultiert aus dem guten Rechnungsergebnis ein Selbstfinanzierungsgrad von 50.9%, was die Nettoschuld I pro Kopf auf CHF 350 (Vorjahr CHF 21) ansteigen lässt.

Gemäss Art. 9 Abs. 1 des Gesetzes über das Kantons- und Gemeindebürgerrecht vom 28. November 2010 ist die Gemeindeversammlung (Offene Dorfgemeinde) für die Erteilung des Gemeindebürgerrechtes zuständig. Der Gemeinderat hat die nachstehenden Gesuche im Rahmen des zitierten Gesetzes geprüft und empfiehlt Ihnen, den Einbürgerungsgesuchen zuzustimmen.

Der Gemeinderat unterbreitet der Offenen Dorfgemeinde die nachfolgenden Gesuche zur Behandlung:

Darko und Zeljka Stojanovic mit den Kindern Marko und Aleksander

Darko, 1978, und seine Ehefrau Zeljka Stojanovic, 1979, sowie die Kinder Marko, 1997, und Aleksander, 2000, besitzen die serbische Staatsbürgerschaft. Darko Stojanovic ist 1993 im Alter von 15 Jahren zusammen mit seiner Mutter in die Schweiz gekommen und damals zum Vater gezogen, der bereits mehrere Jahre hier lebte. Er besuchte hier noch zwei Jahre die Realschule in Erstfeld. Nach der 2. Klasse der Oberstufe verliess Darko Stojanovic die Schule und begann eine Lehre als Sanitärinstallateur bei der Firma G. Bosshard in Altdorf. Abgesehen von kurzen Temporäreinsätzen bei anderen Firmen arbeitete Darko Stojanovic in den letzten Jahren immer wieder für die Firma G. Bosshard. Nach einer Weiterbildung zum Chefmonteur untersteht im heute das Team der Abwarte, die für die zahlreichen Immobilien der Firma verantwortlich sind. Ende Mai wird er die Stelle bei der Firma Bosshard verlassen und als Standortleiter Sanitär und Heizung bei der Marty AG beginnen. Zeljka Stojanovic ist 1991 im Alter von zwölf Jahren in die Schweiz gekommen, sie zog ebenfalls mit ihrer Mutter zum bereits in der Schweiz lebenden Vater. Zeljka Stojanovic hatte sechs Jahre Primarschule in ihrer Heimat absolviert und wurde in der Primarschule in Gurtellen, dem damaligen Wohnort der Familie, eingeschult. Kurze Zeit später zog die Familie nach Sisikon und Zeljka Stojanovic besuchte die Realschule in Flüelen. Nach Abschluss der Schule begann sie eine Hauswirtschaftslehre, brach diese jedoch ab, da sie schwanger wurde. Sie brachte Marko zur Welt, drei Jahre später folgte Aleksander. Zeljka Stojanovic war dann einige Jahre Hausfrau und arbeitete nebenbei im Service. Im Jahr 2004 begann sie in der Wohngruppe Höfli zu arbeiten und absolvierte dort die dreijährige Ausbildung zur Fachfrau Betreuung. Nach zwei weiteren Jahre im Höfli wechselte sie in die Geriatrie des Kantonsspitals und war seit Dezember 2011 als Teamleiterin Pflege im Urner Altersheim in Flüelen angestellt. Zeljka Stojanovic musste ihre Stelle im Urner Altersheim wegen starker Rückenbeschwerden aufgeben und musste sich neu orientieren. Aktuell befindet sie sich in einer Umschulung der IV. Sie absolviert eine Berufslehre als medizinische Praxisassistentin bei Dr. Sandholzer in Schattdorf. Marko Stojanovic ist in Altdorf geboren. Er absolvierte die obligatorische Schulzeit in Altdorf. Er befindet sich jetzt im letzten Lehrjahr als Automobilfachmann in der Axen-Garage in Flüelen. Ab dem Sommer möchte er dann den Vorbereitungskurs für die Berufsmatura absolvieren. Nebenbei wird er arbeiten oder eventuell noch eine andere Weiterbildung besuchen. Aleksander Stojanovic ist ebenfalls in Altdorf geboren. Er besuchte die Spielgruppe, den Kindergarten, die Primarschule sowie die Oberstufe in Altdorf. Jetzt besucht er die Fachmittelschule in Ingenbohl. Er hat sich für

die Fachrichtung Soziales entschieden und beabsichtigt, nach dem Erreichen der Fach-Matura Psychologie zu studieren.

Ante und Mirjana Matkovic

Ante, 1950, und seine Ehefrau Mirjana Matkovic, 1958, besitzen die kroatische Staatsangehörigkeit. Ante Matkovic ist in Kroatien bei seinen Grosseltern aufgewachsen. Er hat acht Jahre die Schule besucht und im Anschluss eine zweijährige Mechanikerlehre absolviert. Mit 17 Jahren hat er Kroatien verlassen und ist zunächst nach Dänemark gezogen, wo sein Vater zum damaligen Zeitpunkt lebte. Mit 19 Jahren kehrte er nach Kroatien zurück, um seinen Militärdienst zu leisten. 1972 ist er im Alter von 22 Jahren in die Schweiz eingereist. Er begann bei der Dätwyler AG zu arbeiten und blieb dort 26 Jahre, bis der Bereich Bodenbeläge ins Ausland verlegt wurde. Ante Matkovic wechselte darauf zur Firma Geistlich Pharma in Wolhusen, wo er in der Produktion und der Spedition tätig war. Im Sommer 2015 ist Ante Matkovic nach 15 Jahren in der Firma pensioniert worden. Er verbringt seine Freizeit mit Kollegen, geht jeden Tag mehrere Stunden laufen und besucht sehr gerne seine Kinder. Mirjana Matkovic ist in Kroatien aufgewachsen. Sie hat dort acht Jahre die Schule besucht und danach eine vierjährige Handelsschule absolviert. 1977 ist sie mit 19 Jahren zu ihrem späteren Ehemann in die Schweiz gezogen, den sie zuvor während seiner Ferien in Kroatien kennen gelernt hatte. Zunächst arbeitete sie in der Gastronomie und in der Dätwyler AG. Nach einem Betriebsunfall, bei dem sie schwere Handverletzungen erlitt, hörte sie zunächst auf zu arbeiten und kümmerte sich ausschliesslich um die Familie. 1999 stieg sie wieder ins Erwerbsleben ein und arbeitete zunächst Teilzeit als Reinigungskraft im Schwimmbad Altdorf. Vor acht Jahren nahm sie die Stelle als Haushälterin bei Pfarrer Daniel Krieg an, die sie bis heute innehat. Sie ist ehrenamtlich in der katholischen Kirche tätig, geht wandern, unternimmt Ausflüge und verbringt Zeit mit ihren vielen Kolleginnen.

Josip, Monika und Gabriela Krznaric

Josip, 1991, Monika, 1996, und Gabriela Krznaric, 2000, besitzen die kroatische Staatsbürgerschaft. Der 24-jährige Josip Krznaric ist in Kroatien geboren und im Alter von fünf Jahren mit seinen Eltern in die Schweiz eingereist. Er kam hier direkt in den Kindergarten und besuchte danach die Primarschule. Er begann zunächst die Realschule und konnte dann aber nach einem Jahr in die Sekundarschule wechseln. Im Anschluss absolvierte er eine vierjährige Lehre als Bauzeichner bei der Projekta AG in Altdorf. Dort blieb er und absolvierte von 2012 bis 2014 berufsbegleitend die Berufsmatura. Im Sommer 2015 begann er ein Studium im Bereich Bautechnik in Luzern. In seiner Freizeit muss Josip Krznaric viel für das Studium lernen, trotzdem bleibt noch Zeit für die Kollegen und etwas Sport. Die 19-jährige Monika ist ebenfalls in Kroatien geboren, aber bereits im ersten Lebensjahr mit den Eltern in die Schweiz eingereist. Sie besuchte Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule in Altdorf. Danach begann sie eine Lehre als Hochbauzeichnerin, merkte aber schnell, dass dieser Beruf nicht ihren Vorstellungen entsprach. In Zusammenarbeit mit der Berufsberatung brach sie die Lehre ab und besucht jetzt die dreijährige Handelsschule in Luzern. Diese wird sie im Sommer 2016 beenden. In ihrer Freizeit fährt sie Ski, spielt Tennis und trifft sich mit

den Kolleginnen. Die 15-jährige Gabriela ist in Altdorf geboren. Sie hat hier den Kindergarten, die Primarschule und die Oberstufe besucht. Dort ist sie jetzt in der 3. Klasse und wird im Sommer eine Lehre als Detailhandelsfachfrau in der Migros beginnen. Gabriela ist begeisterte Einradfahrerin, fährt Ski und geht Schwimmen und hat viele Kolleginnen.

Mehmedalija und Aida Bavrk mit den Kindern Melisa, Selma und Armin

Mehmedalija, 1971, und seine Ehefrau Aida Bavrk, 1975, sowie die Kinder Melisa, 1996, Selma, 1997, und Armin, 2005, besitzen die bosnisch herzegowinische Staatsbürgerschaft. Mehmedalija Bavrk ist in Bosnien aufgewachsen. Er hat dort die Schule besucht und eine Ausbildung im Tourismusbereich absolviert. Mit 18 Jahren absolvierte er den Militärdienst. 1992 besuchte er seinen Bruder, der bereits in der Schweiz lebte und lernte dabei seine jetzige Frau kennen. Da sich die Situation in Bosnien wegen des Krieges verschlechterte, entschied er sich zu einem Umzug in die Schweiz. Er begann bei der Dätwyler AG zu arbeiten, wo er seit insgesamt 22 Jahren tätig ist. Inzwischen ist er Junior-Schichtleiter. In der Freizeit treibt er viel Sport, geht joggen, fährt Velo oder besucht ein Fitnessstudio. Zudem trifft er sich mit Kollegen und geht auch gerne in den Ausgang. Aida Bavrk ist ebenfalls in Bosnien aufgewachsen. Ihr Vater war bereits seit längerer Zeit als Saisonnier in der Schweiz, wegen des Krieges kamen die übrigen Familienmitglieder 1991 ebenfalls in die Schweiz. Nach einigen Jahren Berufstätigkeit in der Gastronomie begann sie 1994 in der Kaved zu arbeiten und blieb dort bis 2013, als die Produktion ins Ausland verlegt wurde. Sie war dann kurz arbeitslos und wurde im Beschäftigungsprogramm Sprungbrett eingesetzt. Nach nur zwei Monaten konnte sie dort selbst angestellt werden und ist heute Bereichsleiterin Hauswirtschaft und Atelier. Sie ist zuständig für die Betreuung der Arbeitslosen. Sie kümmert sich um den Haushalt und in ihrer Freizeit um den Garten. Die 19-jährige Melisa Bavrk ist in Altdorf geboren. Sie hat den Kindergarten, die Primarschule und das Gymnasium besucht und 2014 mit der Matura abgeschlossen. Seit 2015 studiert sie in Luzern Rechtswissenschaften. In ihrer Freizeit muss sie viel lernen, sie verdient auch noch etwas Geld, indem sie Nachhilfeunterricht erteilt. Zudem spielt sie Gitarre, Theater und trifft sich mit ihren Kolleginnen. Die 18-jährige Selma Bavrk ist ebenfalls hier geboren. Sie besuchte den Kindergarten und die Primarschule und ist jetzt in der letzten Klasse des Gymnasiums. Nach der Matura will sie an der Pädagogischen Hochschule Luzern oder Zürich studieren, um ihr Berufsziel Lehrerin zu erreichen. In ihrer Freizeit lernt sie intensiv für die anstehenden Maturaprüfungen, auch sie gibt Nachhilfe und treibt viel Sport. Das jüngste Kind Armin ist jetzt zehn Jahre alt und in Altdorf geboren. Er besuchte die Kita und eine Spielgruppe, anschliessend den Kindergarten und die Primarschule. Dort ist er jetzt in der 4. Klasse. Seine Hobbys sind Fussball und Mathematik. Er ist Mitglied im FC Altdorf, schwimmt und fährt Velo.

Vlatko und Monika Mesic mit dem Kind Tamara

Vlatko, 1970, seine Ehefrau Monika Mesic, 1975, und ihre Tochter Tamara, 2002, besitzen die kroatische Staatsangehörigkeit. Vlatko Mesic ist in Kroatien aufgewachsen. Er hat nach der Schule eine Polizeischule absolviert und danach fünf Jahre als Polizist gearbeitet. Die Arbeit hat ihm nicht gefallen,

sie war schlecht bezahlt, wenig anerkannt und die Situation verschlechterte sich mit dem beginnenden Bürgerkrieg immer mehr. 1995 zog er zu seiner jetzigen Ehefrau in die Schweiz, die er bereits in Kroatien kennengelernt hatte. Er arbeitete zunächst in verschiedenen Branchen, bevor er vor 18 Jahren in der Dätwyler AG anfang. Seit drei Jahren ist er Schichtleiter. In dieser Tätigkeit bildet er sich laufend weiter. Seine Freizeit verbringt er mit seiner Familie, sie gehen zusammen spazieren oder unternehmen Ausflüge. Monika Mesic ist in Kroatien bei den Grosseltern aufgewachsen. Sie hat dort acht Jahre die Schule besucht und danach eine kurze Ausbildung zur Krankenschwester absolviert. 1994 ist sie im Alter von 19 Jahren zu den Eltern in die Schweiz gezogen. Ihre Ausbildung als Krankenschwester ist hier nicht anerkannt worden, Monika Mesic wollte aber auch nicht in diesem Beruf arbeiten. Sie fand zunächst eine Stelle in der Lingerie des Spitals, arbeitete dann zeitweise in der Gastronomie und bei der Kaved. Nach der Schliessung der Kaved fand sie eine Stelle bei der Firma ABL AG in Altdorf. Dort ist sie in der Produktion von Steckern beschäftigt. In ihrer Freizeit trifft sie sich mit Kolleginnen, liest und geht spazieren. Die meiste Zeit verbringt sie mit der Familie. Die 13-jährige Tamara Mesic ist in Altdorf geboren. Sie hat den Kindergarten und die Primarschule besucht und ist jetzt in der 1. Oberstufe. In ihrer Freizeit spielt sie Geige und hatte bereits einige Auftritte und Konzerte mit der Musikschule. Daneben fährt sie gerne Velo und trifft sich mit ihren Kolleginnen.

Kreditbegehren für die Sanierung des theater(uri), Tellspielhaus, in der Höhe von 225'500 Franken

1. Ausgangslage

Im Jahr 1917 kaufte die Tellspielgesellschaft das damalige Gemeindehaus und erweiterte es 1924/25 zum Tellspielhaus. In den Jahren 1975/76 wurde das Haus einer umfassenden Renovation unterzogen, bei der auch die technischen Einrichtungen erneuert wurden. Aus finanziellen Gründen wurden verschiedene Massnahmen nicht umgesetzt.

Das theater(uri), Tellspielhaus, befindet sich seit dem 1. Januar 1999 im Eigentum der Gemeinde Altdorf. Zwischen 1999 und 2007 wurde das Haus umfassend für rund CHF 4,5 Mio. saniert.

Ab 2016 bis 2019 stehen nun weitere Sanierungen an. An seiner Sitzung vom 27. April 2015 verabschiedete der Gemeinderat Altdorf ein entsprechendes Sanierungskonzept im Umfang von insgesamt CHF 2'017'000.

2. Bedeutung des theater(uri)

Das theater(uri) ist für das kulturelle und gesellschaftliche Leben im Kanton Uri von eminenter Bedeutung. Seit der Übernahme durch die Gemeinde Altdorf ist die Anzahl der Anlässe pro Jahr von zehn auf 100 angestiegen. Die Anlagen sind über 200 Tage im Jahr ausgelastet. Das Angebot ist bei der

Bevölkerung sehr beliebt und aus dem Urner Kulturangebot nicht mehr wegzudenken. Das theater(uri) steht aber auch im Wettbewerb mit anderen Theatern in der Zentralschweiz. Eine zeitgemässe Ausrüstung des Hauses ist deshalb zwingend.

Das theater(uri) ist dem Betriebsverein forum theater(uri) zinsfrei vermietet. Der Verein übernimmt gemäss Mietvertrag die Nebenkosten für Energie, Wasser und Entsorgung. An die Betriebskosten leistet die Gemeinde einen jährlichen Beitrag von CHF 80'000. Zusätzlich gibt sie die Mieterträge für die Büronutzung der Uri Tourismus AG und der Wohnung von insgesamt ca. CHF 50'000 pro Jahr dem Betriebsverein weiter. Der Kanton und die Korporation Uri beteiligen sich mit einem jährlichen Betrag von CHF 200'000 bzw. CHF 10'000. Weitere Beiträge werden von Stiftungen, Privaten und Vereinsmitgliedern geleistet. Zusammen mit den Erträgen aus Veranstaltungen werden diese Beiträge für die gesamten Betriebskosten (Veranstaltungen, Personal, Verwaltung, Marketing etc.) eingesetzt. Aufwand und Ertrag können dadurch ausgeglichen gestaltet werden. Der vertraglich geregelte Leistungsauftrag wird jährlich durch die Gemeinde und den Kanton überprüft.

3. Sanierungskonzept und Zeitplan

Das Sanierungskonzept soll dazu beitragen, dass das Gebäude den heutigen technischen Anforderungen zu genügen vermag. Zudem sollen insbesondere bei der Fassadensanierung Folgeschäden vermieden werden. Die Sanierungsmassnahmen umfassen folgende Punkte:

1. Sanierungsmassnahmen 2016

1.1 Erneuerung medientechnische Anlage

Durch die Neuverteilung der Funkfrequenzen durch das BAKOM können die bestehenden Frequenzen in Theaterbetrieben nicht mehr genutzt werden. Die medientechnische Anlage für die Kommunikation ist aus Sicherheitsgründen Vorschrift und muss erneuert werden. Dies bedingt auch bauliche Anpassungen.

1.2 Erneuerung Schliessplan und Ersatz Schliessanlage

Der Zugang der Haupttüren soll neu mittels Batch ermöglicht werden. Die bestehende Lösung mit Schlüsseln vermag nicht mehr zu befriedigen und muss auch aus Sicherheitsgründen ersetzt werden.

1.3 Ergänzung Podestserie

Zur Ergänzung der bestehenden Podeste sind für das Foyer, den Altdorfer Saal und die Hauptbühne neue Elemente notwendig.

1.4 Ersatz Theaterbar im Foyer

Heute befindet sich im Foyer eine Teeküche mit Abstellraum und mobilen Barelementen. Diese Anlage ist nun zwölfjährig und muss nächstens saniert werden. Bei der Erstellung dieser Anlage ging man davon aus, dass das Foyer möglichst flexibel nutzbar bleiben soll. In der Zwischenzeit hat sich herausgestellt, dass Nutzungen über die gesamte

Fläche eher selten und kaum wirtschaftlich sind und eine mobile Bar aus diesem Grund nicht notwendig ist. Die Erfahrung mit rund 40'000 jährlichen Besuchern hat gezeigt, dass die Bar professioneller ausgerüstet werden muss. Die geplante Bar mit dem vergrösserten Küchenbereich wird fix montiert und mit Geräten ausgerüstet, die einen effizienteren Betrieb ermöglichen.

2. Sanierungsmassnahmen 2017

2.1 Ersatz Warenaufzug

Der bestehende Warenaufzug erschliesst ab dem Erdgeschoss das Untergeschoss, die Seitenbühne, den Lagerraum und den Estrich. Er wurde bei den Umbauarbeiten 1975 eingebaut. Es sind kaum mehr Ersatzteile erhältlich und der Aufzug entspricht nicht mehr den geltenden Sicherheitsvorschriften.

2.2 Ersatz Lüftungsanlage

Die Lüftungsanlagen wurden bei den Umbauarbeiten 1975 eingebaut. Sie haben die technische Lebensdauer deutlich überschritten. Die Anlagen sind mit Elektroluftwärmer ausgerüstet. Gemäss dem damaligen Stand der Technik wurde keine Wärmerückgewinnung realisiert. Das Kanalsystem ist zum grössten Teil mit einer Innendämmung ausgeführt, die teilweise defekt ist. Bei Kanälen für Aussenluft, Umluft und Zuluft dürfen heute aus hygienischen Gründen keine Innendämmungen mehr verwendet werden. Zudem verursacht die Anlage sehr hohe Stromkosten, die durch den Ersatz und die Ausstattung mit einer Wärmerückgewinnung deutlich reduziert werden können.

3. Sanierungsmassnahmen 2018

3.1 Ersatz Personenaufzug

Der bestehende Personenaufzug erschliesst ab Eingang Foyer den Altdorfer Saal bzw. den Urner Saal für Behinderte. Zusätzlich werden die Wohnung und der Estrich damit erschlossen. Der Lift wurde bei den Umbauarbeiten 1975 eingebaut. Es sind kaum mehr Ersatzteile erhältlich und der Aufzug entspricht nicht mehr den geltenden Sicherheitsvorschriften.

3.2 Sanierung WC-Anlagen

Die WC-Anlagen wurden bei den Umbauarbeiten 1975 neu erstellt. Mit Ausnahme von allgemeinen Unterhaltsarbeiten infolge von Defekten wurden in den letzten 40 Jahren keine weiteren Investitionen getätigt. Die geplante Sanierung umfasst den Ersatz der Sanitärapparate, der Armaturen und der Plattenbeläge.

3.3 Sanierung Elektrohauptverteilung

Die bestehende Elektrohauptverteilung stammt grösstenteils aus dem Jahr 1975 und entspricht nicht mehr dem heutigen Stand der Technik. Einige Stromkreise sind noch nicht mit FI-Schaltern geschützt. Die Hauptverteilung ist zu einem grossen Teil mit Schmelzsicherungen ausgerüstet. Diverse Schaltschütze und Steuerungsbauteile haben das Ende

ihrer Lebensdauer erreicht. Sowohl die Personensicherheit als auch der Brandschutz sind nicht mehr gewährleistet.

- 3.4 Umstellung der Beleuchtung auf LED-Leuchtkörper
Die bestehenden Scheinwerfer und Beleuchtungskörper sollen aufgrund der Abnutzung durch neue LED-Scheinwerfer ersetzt werden. Die LED-Technik führt zu Einsparungen bei den Energiekosten. Zudem weisen LED-Leuchtkörper eine höhere Lebensdauer auf.

4. Sanierungsmassnahmen 2019

- 4.1 Sanierung der Fassade
Zum Erhalt und Schutz der bestehenden Sandsteinwände, des Fassadenputzes und der verputzten Untersichten sowie der Malerarbeiten an der Fassade und den Jalousieläden ist eine Sanierung spätestens in fünf Jahren notwendig. Insbesondere die Südwestfassade weist im Sockelbereich bereits heute grössere Schäden auf, die bei den übrigen Flächen vermieden werden sollen.
- 4.2 Sanierung Hauptdach
Die Sanierung des Hauptdaches war im Gesamtkonzept 1995 enthalten. Dank dem regelmässigen, jährlichen Unterhalt konnte die Sanierung jedoch aufgeschoben werden. Eine Sanierung in spätestens fünf Jahren drängt sich nun jedoch auf. Zudem sollte die Sanierung des Daches zeitgleich mit der Sanierung der Fassade erfolgen, damit die Gerüstarbeiten nicht zweimal ausgeführt werden müssen.

4. Kosten

Das Sanierungskonzept 2016–2019 beinhaltet Kosten von insgesamt CHF 2'017'000. Diese Gesamtkosten verteilen sich auf die einzelnen Jahre gemäss nachfolgender Tabelle 1:

	Kosten/Massnahme	Kosten/Jahr
Erneuerung medientechnische Anlage	CHF 115'000	
Erneuerung Schliessanlage (Batchsystem)	CHF 25'000	
Ersatz Podestserie	CHF 30'000	
Ersatz Theaterbar, Teil gebunden	CHF 152'000	
Kosten 2016		CHF 322'000
Ersatz Warenlift Bühne	CHF 120'000	
Ersatz Heiz- und Lüftungsanlagen	CHF 390'000	
Kosten 2017		CHF 510'000
Ersatz Personenaufzug	CHF 100'000	
Sanierung WC-Anlagen	CHF 140'000	
Sanierung Hauptverteilung Elektroanlagen	CHF 75'000	
Ersatz Beleuchtungskörper/Umrüstung LED	CHF 180'000	
Kosten 2018		CHF 495'000
Sanierung Fassaden	CHF 470'000	
Sanierung Hauptdach	CHF 220'000	
Kosten 2019		CHF 690'000
Gesamtkosten		CHF 2'017'000

Es handelt sich um eine Kostenschätzung mit einem Genauigkeitsgrad von +/- 20 Prozent inkl. MwSt.

Von den Gesamtkosten von CHF 2'017'000 umfassen die gebundenen Kosten einen Betrag von CHF 1'566'000. Über den Anteil ungebundener Kosten in der Höhe von CHF 451'000 entscheiden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Gemeindeversammlung vom 19. Mai 2016. Bei den ungebundenen Kosten handelt es sich um Aufwendungen, die als Unterhalt oder als Erneuerung erforderlich sind, um die gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben zu erfüllen. Über die Auslösung der gebundenen Kosten entscheiden die zuständigen Gemeindebehörden nach der Gemeindeversammlung vom 19. Mai 2016. Die Aufteilung der Kosten kann der nachfolgenden Tabelle 2 entnommen werden.

	Gebunden	Nicht gebunden
Erneuerung medientechnische Anlage	CHF 115'000	
Erneuerung Schliessanlage (Batchsystem)		CHF 25'000
Ersatz Podestserie		CHF 30'000
Ersatz Theaterbar, Teil gebunden	CHF 76'000	
Ersatz Theaterbar, Teil nicht gebunden		CHF 76'000
Ersatz Warenlift Bühne	CHF 120'000	
Ersatz Heiz- und Lüftungsanlagen	CHF 390'000	
Ersatz Personenaufzug	CHF 100'000	
Sanierung WC-Anlagen		CHF 140'000
Sanierung Hauptverteilung Elektroanlagen	CHF 75'000	
Ersatz Beleuchtungskörper/Umrüstung LED		CHF 180'000
Sanierung Fassaden	CHF 470'000	
Sanierung Hauptdach	CHF 220'000	
Zwischentotal	CHF 1'566'000	CHF 451'000
Anteil Gemeinde 50 Prozent	CHF 783'000	CHF 225'500
Anteil Kanton 50 Prozent	CHF 783'000	CHF 225'500
Gesamttotal		CHF 2'017'000

Mit der Investitionsrechnung ist an der Gemeindeversammlung vom 19. November 2015 für bauliche Investitionen am Tellspielhaus ein Teilbetrag von 177'000 Franken genehmigt worden. Obwohl bereits genehmigt, sind diese Massnahmen Teil des Gesamtkonzepts und somit der Kreditgenehmigung.

5. Finanzierung

Bereits bei der Sanierung 1999–2007 leistete der Kanton einen Beitrag von rund 50 Prozent. Am 27. Januar 2016 hat der Urner Landrat den Kredit für den Anteil des Kantons von 50 Prozent an den Gesamtkosten von CHF 2'017'000 ohne Gegenstimmen genehmigt. Das Sachgeschäft unterlag dem fakultativen Referendum und wurde im Amtsblatt Nr. 5 vom 5. Februar 2016 publiziert. Unter nachfolgender Tabelle 3 ist die jeweilige Finanzierungsbeilegung ersichtlich.

Beitrag Kanton	CHF 748'500	
Beitrag Denkmalpflege Kanton	CHF 130'000	
Beitrag Kanton total		CHF 878'500
Beitrag Denkmalpflege Bund		CHF 130'000
Beitrag Gemeinde		CHF 1'008'000
Gesamtkosten		CHF 2'017'000

6. Kreditgenehmigung

Massgebend für die Bestimmung der Zuständigkeit für die Kreditsprechung ist der Nettobetrag der nicht gebundenen Ausgaben nach Abzug von Subventionen und Beiträgen Dritter. Der Bruttobetrag des Sanierungskonzepts 2016–2019 beträgt CHF 2'017'000. Der Anteil der nicht gebundenen Ausgaben beträgt CHF 451'000. Der Kanton beteiligt sich inklusive Anteil Denkmalpflege mit 50 Prozent. Daraus resultiert ein Nettobetrag der nicht gebundenen Ausgaben von CHF 225'500. Da dieser Betrag CHF 250'000 nicht übersteigt, kann er an der Offenen Dorfgemeinde zur Abstimmung gebracht werden kann.

7. Gesamtbeurteilung

Die Sanierung des theater(uri), Tellspielhaus, ist dringend erforderlich. Das vorliegende Sanierungskonzept erfüllt drei wichtige Anliegen wirkungsvoll:

- Das theater(uri) als wichtiger Kulturschwerpunkt im Kanton Uri kann seine Aufgabe weiterhin erfüllen und bleibt konkurrenzfähig zu anderen Theaterhäusern in der Zentralschweiz.
- Mit den geplanten Massnahmen kann die bauliche Substanz erhalten, die Hygiene deutlich verbessert und die betriebliche Sicherheit gewährleistet werden.
- Insbesondere durch die Massnahmen an der Lüftung und bei den Beleuchtungskörpern wird die Umwelt geschont und es können in erheblichem Umfang Betriebskosten eingespart werden.

8. Antrag

Sehr geehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, der Gemeinderat beantragt Ihnen, dem Kreditbegehren für die Sanierung des theater(uri), Tellspielhaus, in der Höhe von CHF 225'500 zuzustimmen.

Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission

Das theater (uri) ist ein wichtiges Standbein des kulturellen Lebens in Altdorf, was sich deutlich an der Auslastung der Anlagen zeigt. Das Gebäude entspricht in vielerlei Hinsicht nicht mehr den technischen Anforderungen und muss saniert werden. Der Kostenanteil, der als ungebunden gilt, muss an der Gemeindeversammlung genehmigt werden.

Die Rechnungsprüfungskommission ist überzeugt, dass die vorgeschlagenen Massnahmen notwendig sind, damit das theater(uri) auch in Zukunft technisch und ausstattungsmässig sinnvolle Anlagen anbieten kann. Wir empfehlen deshalb den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern der Gemeinde Altdorf, dem Kreditbegehren zur Sanierung des theater(uri), Tellspielhaus, zuzustimmen.

Für die Rechnungsprüfungskommission
Luzia Schuler, Präsidentin

Nachtragskredit in der Höhe von 172'500 Franken für die Einrichtung und Führung eines zusätzlichen Kindergartens im Schuljahr 2016/2017

Ausgangslage

Im aktuellen Schuljahr befinden sich in den 9 Kindergärten der Schule Altdorf insgesamt 190 Kinder. Mit dem Budget 2016 hat die Gemeindeversammlung Ausgaben bewilligt, um 9 Kindergärten führen zu können. Inzwischen zeigte sich, dass im Schuljahr 2016/17 aufgrund der Übertritte vom Teilzeit in den Vollzeitkindergarten und der Neueintritte ca. 198 Kinder den Kindergarten besuchen werden. Bei Führung von 9 Kindergärten ergibt sich somit ein Durchschnitt von 22 Kindern pro Kindergarten.

Gemäss Artikel 14 der Schulverordnung (RB 10.1115) gilt für die Kindergartenstufe eine Höchstzahl von 22 Schülerinnen und Schülern pro Kindergartenabteilung. Diese Zahl darf auf die Dauer nicht überschritten werden. Über die Tragbarkeit von Abteilungen, welche die Höchstzahl überschreiten, entscheidet der Erziehungsrat.

Nach den Erfahrungen im laufenden Schuljahr rechnet der Schulrat damit, dass die Schülerzahl im Verlaufe des Schuljahres 2016/17 aufgrund von Zuzügen, insbesondere auch von Flüchtlingskindern, auf über 200 ansteigen wird und somit die Höchstzahl von 22 in mehreren Kindergärten überschritten würde, wenn nur 9 Kindergärten geführt werden.

Basierend auf einer ganzheitlichen Beurteilung und zur Sicherstellung einer guten Unterrichtsqualität beurteilen sowohl der Schulrat als auch die Schulleitung und die Kindergartenlehrpersonen eine Überbelegung von Klassen pädagogisch als nicht sinnvoll und als Widerspruch zum aktuellen IF-Konzept der Schule Altdorf. Zudem würden deutlich überdotierte Klassen zusätzliche Pensen und entsprechende Kosten auslösen.

Aufgrund der Wohnquartiere der Kinder ist in der Praxis eine auf alle Kindergärten gleichmässige Aufteilung unrealistisch und nicht sinnvoll. Zudem ist bei hohen Schülerzahlen pro Klasse die Flexibilität, nachträglich zuziehende Kinder dem ihrem Wohnquartier am nächsten liegenden Kindergarten zuzuteilen, massiv eingeschränkt. Bei der Führung von 10 Kindergärten für 200 Kinder würde der Klassendurchschnitt immer noch 20 betragen.

Aufgrund dieser Ausgangslage hat der Schulrat für das Schuljahr 2016/17 die Führung eines zusätzlichen Kindergartens beschlossen, unter dem Vorbehalt der Genehmigung des entsprechenden Nachtragskredits durch die Gemeindeversammlung vom 19. Mai 2016.

Weil es rechtlich möglich wäre, überdotierte Klassen zu führen, gelten die für die Einrichtung und die Führung des zusätzlichen Kindergartens entstehenden Kosten nicht als gebunden und müssen somit der Gemeindeversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden. Bei der Budgetierung 2016 war die Entwicklung der Schülerzahl nicht im vorliegenden Ausmass vorhersehbar.

Der zusätzliche Kindergarten würde im Aufenthaltsraum der Oberstufe im Untergeschoss des alten Schulhauses Bernarda eingerichtet und geführt. Der Aufenthaltsraum wird aktuell nur selten genutzt. Bereits vor dem Umbau des Schulhauses Bernarda (1998) war in diesem Raum ein Kindergarten einquartiert.

Ob im Schuljahr 2017/18 aufgrund der dannzumaligen Kinderzahlen erneut 10 Kindergärten geführt werden müssen, ist noch offen. Die entsprechenden Zahlen werden erst gegen Ende Februar 2017 vorliegen. Gemäss aktuellem Kenntnisstand werden es tendenziell eher 9 Kindergärten sein.

Bauliche Anpassungen, Kindergarteneinrichtung

Zur Umnutzung des Aufenthaltsraums sind bauliche Anpassungen für rund CHF 40'500 notwendig. Zusätzlich sind Mobiliar, Unterrichts- und Lernmaterialien sowie Spielzeuge für zirka CHF 42'000 zu beschaffen.

Nachtragskredit

Für die Einrichtung und Führung des zusätzlichen Kindergartens wird mit folgenden Kosten gerechnet:

Bauliche Anpassungen	ca. CHF 40'500
Mobiliar, Schulmaterial, Spielzeuge	ca. CHF 42'500
Besoldung inkl. Sozialleistungen	ca. CHF 90'500
Total	ca. CHF 172'500

Schlussbemerkungen

Der Schulrat und der Gemeinderat sind überzeugt, dass mit der Führung eines zusätzlichen Kindergartens im Schuljahr 2016/17 optimale Voraussetzungen geschaffen werden, um den vielfältigen Bedürfnissen der Kindergartenkinder gerecht zu werden. Dafür braucht es u.a. angemessene Klassengrössen, weshalb der vorliegende Nachtragskredit gerechtfertigt ist.

Antrag

Der Schulrat und der Gemeinderat beantragen der Gemeindeversammlung, den Nachtragskredit von CHF 172'500 für die Einrichtung und Führung eines zusätzlichen Kindergartens im Schuljahr 2016/17 zu bewilligen.

Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission

Der Schulrat hat die Rechnungsprüfungskommission über die höhere Anzahl von Anmeldungen für den Kindergarten für das Schuljahr 2016/17 informiert und die verschiedenen Aspekte erläutert, die den Schulrat dazu bewogen haben, einen zusätzlichen Kindergarten zu führen.

Die Rechnungsprüfungskommission ist überzeugt, dass die vorgeschlagene Lösung geeignet ist, um die Qualität im Bereich Kindergarten sicherzustellen. Die daraus entstehenden Kosten erachten wir als gerechtfertigt, insbesondere da ein Teil der Kosten auch bei der Führung von Grossklassen angefallen wäre.

Wir empfehlen daher den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern der Gemeinde Altdorf, dem Nachtragskredit für die Einrichtung und Führung eines zusätzlichen Kindergartens zuzustimmen.

Für die Rechnungsprüfungskommission
Luzia Schuler, Präsidentin

